

JUMP
books

DIETER WINKLER

**1:0 FÜR
COOLE KICKER**



»Dachte ich mir's doch«, sagte Karin zufrieden. »Dann müssen wir uns also etwas anderes einfallen lassen. Irgendwas Abgedrehtes, das diesen Eberhard und seinen sauberen Kumpan so zum Zittern bringt, dass sie keine Zeit mehr für ihre schwachsinnigen Spielchen haben.«

Frank starrte das schlanke Mädchen sprachlos und mit offenem Mund an. ja aber ... wie ...«

»Wir denken uns einen voll krassen Plan aus, wie wir Eberhard eins auswischen können!«, verkündete Luki.

Das mit dem »voll krassen Plan« mussten sie fürs Erste verschieben: In der nächsten Zeit hatten sie alle Hände voll zu tun, um ihr Klubhaus aufzubauen und die alten Tore wieder zusammenzuzimmern, die sie vom 1. FC Wilnhagen abgestaubt hatten. Zum Glück nahm sich Franks Vater immer wieder ein paar Stunden Zeit, um ihnen bei den schweren Arbeiten zu helfen.

Schließlich waren Fußballplatz und Klubhaus so weit fertig, dass sie statt Handwerker zu spielen wieder ans Üben gehen konnten. Als Erstes veranstalteten sie ein Spiel ganz unter sich: Guido und Frank auf der einen Seite und Jan und Luki auf der anderen. Als Torwarte hatten sich die beiden Mädchen zur Verfügung gestellt.

Luki rannte sich die Seele aus dem Leib: Und trotzdem bekam er kein Bein auf die Erde. Jan, der an seiner Seite spielte, wurde immer saurer. Nachdem Frank und Guido 5 : 1 führten, bekam er einen knallroten Kopf und begann ein wütendes Einzelspiel gegen seine beiden Freunde.

Das konnte nur schief gehen. Guido schlug einen Steilpass auf Frank und dieser donnerte ihn knapp an Karins Kopf vorbei ins Netz. Nur eine knappe Minute später dribbelten Frank und Guido ihren Freund aus und donnerten den Ball zum siebten Mal ins Netz.

»Ich mach gleich nicht mehr mit!«, schrie Jan wütend. »Das ist voll ungerecht, dass ich mit diesem Zwerg zusammenspielen muss.«

»Du spielst ja gar nicht mit ihm zusammen«, rief Karin vom Tor aus. »Du ziehst doch dein Ding ganz alleine durch.«

»Stimmt«, meinte Luki, »du könntest mir auch mal ab und zu den Ball zuspielen! Ich

hab ja sonst gar nichts mehr zu tun.«

Jans Gesicht hatte mittlerweile die Farbe einer reifen Tomate angenommen. »Jetzt wollen mir schon Ziegen und «Wichtel sagen, wie ich spielen soll! Ich glaub, ich spinne!«

Karin runzelte ärgerlich die Stirn. »Wenn du es schon selber sagst.«

Jan fuhr zu seinen beiden Freunden herum, die mittlerweile näher gekommen waren. »Sagt doch auch mal was!«

»Eh, ja.« Frank kratzte sich an der Stirn. »Vielleicht sollten wir mal wechseln?«

»Wenn du demnächst immer freiwillig zusammen mit Luki spielen willst, dann ist's ja gut«, polterte Jan.

»Gott bewahre!«, entfuhr es Frank

Als ihm daraufhin Karin und Luki einen bösen Blick zuwarfen, fügte er schnell hinzu: »Ich meine natürlich, wir könnten uns immer regelmäßig abwechseln.«

»Abgesehen davon, dass wir Besseres zu tun haben als andauernd rumzubolzen«, sagte Guido. »Wir müssen schließlich ab und zu auch mal ernsthaftes Balltraining machen.«

»Ja, ja, Herr Professor.« Jan rammte die Spitze seiner nagelneuen Fußballschuhe wütend in den Boden. »Bestimm nur immer, was wir machen! Gönn uns nur keine Minute Spaß am Spielen.«

»Du siehst aber gar nicht so aus, als ob du viel Spaß hättest«, sagte Karin mit schief gelegtem Kopf.

»Das ist doch wohl die Höhe!« Jan knallte seinen Schuh mehrfach hintereinander in den festen Wiesenboden. »Ihr wollt mich nur alle fertig machen!«

»Bevor du jetzt anfängst, unseren neuen Platz in Grund und Boden zu treten, sollten wir lieber unser Einweihungsfest planen«, sagte Frank.

Jan sah böse auf. »Und wen laden wir dazu ein? Eberhard und Thomy, oder was?«

KAPITEL 6

Als Jan ihr Klubhaus betrat, bebte er vor Wut. »So eine Schweinerei. Anstetter will ein internes Turnier machen, bevor wir in der Halle gegen die anderen Vereine des Landkreises antreten.«

Frank beugte sich vor und drehte die Hip-Hop-Musik leiser, die aus dem Gettoblaster über ihren Fußballplatz dröhnte. »Seit wann hast du was gegen's Fußballspielen?«

»Hab ich nicht. Aber wir sollen ...«

Ein paar kichernde Mädchen kamen aus Omas ehemaliger Küche und zwängten sich an Jan vorbei, hinaus auf die Wiese.

Nachdem sich die Jugendmannschaft des 1. FC Wilnshagen auf dem Fußballplatz ausgetobt hatte, ging die Einweihungsparty jetzt erst richtig los. Jan schien das aber nicht unbedingt so zu sehen.

»Ich bin's einfach leid«, sagte er. »Eberhard geht mir voll auf den Senkel.«

»Ich versteh nicht ganz«, sagte Frank erstaunt. »Der hat doch heute gar nicht mitgespielt ...«

»... und lacht sich hinter unserem Rücken ins Fäustchen«, nickte Jan. »Ich bin so was von geladen, sag ich euch ...«

»Aber warum denn nur«, mischte sich Guido ein, »sag doch endlich mal, was los ist!«

Jan kam nicht mehr dazu, denn in diesem Moment stürmte Karin mit hochrotem Kopf auf ihn zu.

»Jemand hat unsere Sachen geklaut«, rief sie empört. Wie Jacki auch hatte sie noch ihr Fußball-Trikot an, das sie während des Einweihungsspiels getragen hatte.

Jan machte den beiden hereinstürmenden Mädchen Platz und zog sich zu der Bank zurück, auf der er seine eigenen Kleider abgelegt hatte.

»Das geht ja hier zu wie im Taubenschlag«, grinste Guido. »Einer raus, einer rein und dazwischen das größte Chaos.«

»Das kannst du laut sagen.« Karin stemmte die Hände in die Hüften und funkelte Guido wütend an. »Jetzt habt ihr uns doch extra diesen Verschlag gezimmert, damit wir uns hinter eurem blöden Klubhaus in Ruhe umziehen können.«

»Das Dach fehlt noch.«

»Das ist ja wohl jetzt egal, oder? Schließlich regnet es nicht.«

»Aber wo ist denn dann das Problem?«

»Hab ich doch schon gesagt, oder?«, herrschte Karin Guido an. »Wir hatten dort unsere Klamotten ...«

»Die anderen Mädchen haben sie in die Küche getan«, unterbrach sie Jan.

»Wir sind aber nicht die anderen Mädchen! Also – wir haben sie da hinten abgelegt und jetzt sind sie weg.«

»Da hat euch sicher bloß jemand einen dummen Streich gespielt«, sagte Frank.

»Äußerst witzig«, donnerte Karin. »Meinst du, da sind wir nicht schon von selbst draufgekommen?«

»Weiß vielleicht einer von euch dreien, wo unsere Sachen geblieben sind?«, setzte Jacki nach.

Jan wich ein Stück zurück und knallte mit dem Kopf gegen einen Balken. »Autsch!«, machte er.

»Hast du dir wehgetan?«, fragte Jacki ohne großes Mitgefühl.

»Nein, nein, es ist nur ... ich meine, es ist alles klar ...« Er fuchtelte so wild mit den Händen vor seinem Gesicht herum, als müsste er einen Insektenschwarm vertreiben. »Vielleicht solltet ihr mal die anderen fragen. Hier ist bestimmt nichts.«

»Ich gehe erst mal in die Küche gucken«, verkündete Jacki. »Wenn die anderen Mädchen dort ihre Sachen hatten ...«

»Ja, ja, klasse Idee.« Jan war mit einem Mal ganz bleich geworden. Er starrte an Karin vorbei nach draußen, als gäbe es dort ein UFO zu bestaunen.

Frank fragte sich, was das sollte. Jan war zwar manchmal etwas merkwürdig – aber jetzt benahm er sich geradezu kindisch. Es sei denn ...

»Sag mal, warum willst du uns denn hier so schnell raushaben?«, fragte Karin, während Jacki in der Küche verschwand.

»Will ich doch gar nicht!«, kreischte Jan. Auf seiner Stirn glitzerten frische Schweißperlen. »Es ist nur so ... stickig hier. Und außerdem ...«

»Und außerdem gehst du jetzt mal einen Schritt zur Seite.« Karin kam drohend auf Jan zu. Da sie ein Stück größer als der Junge war und ihre Augen voller Zorn funkelten, schied die Möglichkeit aus, sie mit sanfter Gewalt zurückzudrängen.

»Ich war's nicht!«, schrie Jan.

»Was warst du nicht?« Da war Karin auch schon bei Jan und langte an ihm vorbei – und zog ihre eigenen und Jackis Kleidungsstücke aus der Ecke, in der eigentlich nur Jans Jeans liegen sollten.

»Du bist ein richtiger Witzbold, weißt du das?« Wutschnaubend raffte sie ihre Sachen zusammen, stampfte – mit Jacki im Gefolge – aus der Hütte und knallte die Tür so heftig hinter sich zu, dass Jan schon fürchtete, »Oma ihr altes Häuschen« würde nun endgültig seinen Geist aufgeben.

»Was sollte denn das gerade?«, herrschte Guido Jan an, kaum dass die Mädchen das Klubhaus verlassen hatten. »Willst du unsere Fete aushebeln oder was hast du vor?«

»Ich bin vollkommen unschuldig«, behauptete Jan. »Nie und nimmer nicht würde ich mich an Karins Sachen vergreifen. Ich bin doch nicht lebensmüde!«

»Da ist was dran«, nickte Frank. »Es toben gerade locker fünfundzwanzig Jungen und fast zehn Mädchen über unseren Fußballplatz. Das sind ja wohl genug Verdächtige.«

»Aha«, machte Guido. »Dann war's wohl der große Unbekannte, der Jan eins auswischen wollte, was?«

»Nein.« Jan schüttelte ganz entschieden den Kopf. »Es war kein Unbekannter. Es war Eberhard.«

Guido stöhnte auf. »Du leidest langsam an Verfolgungswahn, weißt du das? Eberhard hat überhaupt nichts mehr gemacht, nachdem er Luki den Ball abgegriffen hat.«

»Er hat mich angerufen und gedroht, auch meine anderen Bälle zu klauen – und alle zu zerstückeln. Sogar den mit der Beckenbauer-Unterschrift!«

»Ja, ja. Aber Hunde, die bellen, beißen nicht, oder?«

»Nichts oder«, beehrte Jan auf. »Ich kann mir vorstellen, dass Eberhard vor Wut kocht – weil er der Einzige aus der Jugendmannschaft ist, den wir von unserer Einweihungsfete ausdrücklich eingeladen haben.«

»Klar, der ist stinksauer. Aber trotzdem ist es ein bisschen unwahrscheinlich, dass er ausgerechnet Mädchen-Klamotten an deinem Platz versteckt, oder?«

»Das ist überhaupt nicht unwahrscheinlich«, heulte Jan fast auf. »Eberhard hat es